

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 8

Artikel: Aus aller Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liches Geschehnis. Diese Nachrichten begannen sich so rasch zu folgen, dass man beinahe etwas stutzig und unwillig wurde. Verstehen Sie mich nicht falsch: ich mag jedem einzelnen die Ehre gönnen und freue mich für ihn darüber. Trotzdem bin ich nachdenklich geworden.

Da ist einmal die Tatsache, dass Treue als etwas Ausserordentliches gelobt werden muss. Es ist nicht mehr "normal", dass eine Lehrerin oder ein Landarzt oder ein Fabrikherr oder wer immer es sei, tragendes Glied einer Gemeinde sind und bleiben. Es ist auch nicht mehr "normal", dass sie sich über ihre eigentlichen Berufspflichten hinaus menschlich für das Gemeinwesen einsetzen, in dem sie ihr Brot verdienen - und vielleicht auch zu verdienen geben. Das Nomadenleben einerseits und der Hang zur Materie, zum "Schönhaben" andererseits scheinen solche Lebensläufe zu etwas "Ausserordentlichem" gestaltet zu haben.

Das ist ein bisschen traurig. Und vielleicht ist es da doppelt gut, wenn solche Menschen sichtbar geehrt werden. Irgendwie wüssten wir es ja alle noch, dass Treue und Hingabe zwar altmodische Worte sind, dass wir aber ohne sie nicht auskommen. Und manch' einer, der sie ganz vergessen wollte, mag wohl ein wenig innehalten und seine Hefte revidieren.

Aber dann kommt da etwas Neues hinzu: die Ehrenbürgerrechte werden nicht nur in der Lokalzeitung - wie es sich gebührt - erwähnt, nein, sie werden am Radio "ausgerufen". Und das gefällt mir persönlich nicht; es gefällt mir in doppelter Hinsicht nicht.

Ist denn nicht ein solches Ereignis im besten Sinne ein Lokalereignis? Geht es denn nicht die Patienten des Arztes, die ehemaligen Schüler der Lehrerin, die Arbeiter und Angestellten des Fabrikherrn und all' die vielen Angehörigen in erster Linie etwas an? Fremde wenden sich gelangweilt ab und denken: Schon wieder einer! Das aber ist ganz sicher nicht das Ziel, das mit diesen Ehrungen verfolgt wurde. Fast möchte ich sagen: es ist wie mit den 95-Jährigen: ihr Fest würde ja auch eigentlich in eine kleine Gemeinschaft gehören. Dass die Öffentlichkeit davon unterrichtet wird, mag da als kleine Geste für Menschen gelten, die immer im Dunkeln und in der Stille lebten und wirkten. Ich glaube kaum, dass einer der frischgebackenen Ehrenbürger von dieser gleichen Geste sehr beeindruckt ist. Ihr ganzes Leben ist ja schon mit der Öffentlichkeit verknüpft - aber eben, in erster Linie mit der Gemeinde, in der sie wohnen und nicht mit einer anonymen grösseren Gemeinschaft. Wenigstens nicht in diesem Sinne.

Die Geschichte hat aber noch einen grösseren Haken: sie macht manchen Gemeinderat und manchen führenden Menschen in einer Gemeinde unsicher. Sollten wir am Ende auch...? Hätte es nicht Herr X oder Fräulein Y ebenso verdient? Man will sich nicht lumpen lassen. Was jene können, können wir auch! und so kann daraus eine gutgemeinte, aber üble "Ehrenbürgeritis" erwachen; übel, weil sie unecht ist. Sogar für den Empfangenden mag dann ein Quentchen Misstrauen in der gutgemeinten Geste sein: Haben sie sich wohl gezwungen gefühlt? Oder haben sie es aus freiem Herzen, aus freiem Entschluss und unbeeinflusst getan?

Mir scheint, es gibt auch heute noch Dinge, die nicht an die grosse Glocke gehören, Dinge, die ihre Schönheit verlieren, wenn man sie zu sehr aufbauscht. Glücklicherweise gibt es noch solche Dinge. Gehört nicht auch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts dazu?

Die Stimme der Jungen

DIE FRAGE

PZ. Man hört immer wieder die gewagte Behauptung, dass grosse Ereignisse, Katastrophen, sensationelles Geschehen, inatmosphärische Tatsachen zum Nachdenken anregen. Man nehme es mir nicht übel, wenn ich daran zweifle. Ernsthaft zweifle! So viel "Grosses" und "Wichtiges" ist in letzter Zeit passiert, ohne dass grosse Gedanken-Ausflüge in meinem Hirn stattgefunden hätten. Nach den banalen Kommentaren zum Weltgeschehen zu schliessen, ging es meinen unmittelbaren Mitmenschen nicht besser.

Aber hie und da kommt es vor, dass kleine und winzige Beobachtungen meine Phantasie und meine Gedankenwelt zum Schwingen bringen. Dann beginnt es in meinem Innern zu rumoren. Irrfahrten, Schussfahrten, Rundfahrten meiner Gedanken lösen sich ab. Doch bleiben diese Gedanken-Spritzfahrten meistens irgendwo stecken: in zeitlosen Problemen, in Problemen der Zeit, in der mangelnden Erfahrung oder im erfahrenen Mangel. Jedenfalls enden all diese Gedankenspaziergänge (oft eher einer Verbrecherjagd ähnlich) mit einem Fragezeichen. Und ich bin immer froh, wenn ein Redaktor einige seiner Spalten offen lässt, damit ich mit diesen Fragen an andere junge Menschen oder erwachsene Beobachter gelangen kann, denn es ist immer gut, wenn man möglichst weit über seine eigene Nasenspitze hinweg sieht. Eines weiss ich jetzt schon. Eine Antwort auf meine Fragen kann niemand geben. Höchstens einen Weg weisen, die Gedanken lenken, das Ziel beschreiben, denn eine Antwort hat jedermann selber zu geben. Und zwar eine persönliche Antwort. Eine Antwort, die so persönlich ist, dass sie nicht nur aus Schallwellen gewichtiger und abfälliger Worte besteht, sondern aus dem zwingenden Willen zur Tat. Eine Antwort, die schliesslich zur Tat führt. Und wenn diese Tat auch nur der Druck auf einen Knopf ist. Nun wollen Sie natürlich

Beispiele, zwingende Beispiele. Und im Stillen denken Sie bereits an Glaubens-, Sexual-, Existenz- und Geltungskrisen. Meine Fragezeichen tauchen bei viel kleineren Dingen auf. Zum Beispiel in einem Film, vor dem Fernsehempfänger oder beim Mittagessen. Aber - sind dies überhaupt kleine Dinge (und Sie sehen, das Fragezeichen ist schon hier!)? Ich weiss noch zwingendere Beispiele!

Seit langem, das heisst seit geistige Degenerationserscheinungen gleichzeitig mit der Errichtung einer Fernsehantenne bei einer gut bekannten Familie aufgetreten sind, zweifle ich am Nutzen und Frommen eines "Kulturspeiers" in Form einer Braun'schen Röhre. Ueber die tiefgreifenden Folgen war ich leider lange nicht genau orientiert. Daher sass ich vor einigen Tagen dem Fernsehempfänger gegenüber (wie jeden Tag Tausende - sie sehen, eine Alltäglichkeit!) Um 19 Uhr hörte das Programm auf und es erschien das Funkzeichen: einige Spiralen oder Ellipsen mit dem Text: "Süddeutscher Fernsehfunk" (oder so ähnlich). Um 19.30 ging das Programm weiter. Und nun? Die ganze Familie starrte eine halbe Stunde, das sind 30 Minuten oder 1800 Sekunden auf den Apparat. Und wartete. Und harrete. Und bangte auf die Dinge, die da kommen sollten. Während 20 Minuten kam es niemanden in den Sinn, auf den Knopf zu drücken, das Licht anzuknippen, ein Buch in die Hand zu nehmen, ein menschliches Gespräch zu führen, oder ganz einfach in sich hineinzuhorchen. Nein, es wurde gestarrt, gestarrt, gestarrt dreissig Minuten lang und zwischen hinein die neuesten Tagesnachrichten vermischt mit Dorfklatsch ausgetauscht - im Stil einer Fernsehreportage. Ich benützte die Zeit - und den alltäglichen Anlass - um meine Frage präzise und treffend zurechtzulegen. Und sie würde sicher schön formuliert hier stehen, wenn nicht alles noch schlimmer gekommen wäre. Nach den erwähnten 1800 Sekunden kam eine Ansagerin und dann eine Sendung. Diese war (für uns) uninteressant, lahm, banal, langweilig, ärgerlich.... Dies stellte auch die vereinte Familie fest. Trotzdem - und dies ist das unfassbare - niemand hatte den Mut den Knopf zu drücken - den Abstellknopf natürlich. Ein Abend voll Gefluch und Lästerungen über das Fernsehen und dessen Programm - zugebracht vor dem bilderspeienden Kasten. Begreifen Sie, dass ich da keine rethorische Frage mehr formulieren konnte. Da platzte ich einfach heraus: "Wohin führt das Fernsehen den Menschen - oder wozu verführt es ihn noch. Fragezeichen".

Aus aller Welt

Oesterreich

-Die zuständige Strafrechtskommission des Justizministeriums hat die Erhöhung der Altersgrenze für den Kinobesuch von 16 auf 18 Jahre abgelehnt, allerdings nur durch Mehrheitsbeschluss. Dem Parlament wird also beantragt werden, die Grenze auf 16 Jahren zu belassen.

Einer der Hauptgründe war, dass Mädchen nach österreichischem Recht schon mit 16 Jahren heiraten können. Verheirateten Frauen den Zutritt in die Kinos zu verwehren, könne aber nicht ernstlich verantwortet werden, besonders wenn sie noch Mütter seien und ihnen die verantwortungsvolle Aufgabe der Kindererziehung übertragen sei. Einen Unterschied jedoch zwischen verheirateten und ledigen Sechzehnjährigen zu machen, gehe nicht gut an. -Die Erhöhung der Altersgrenze war besonders von Psychiatern verlangt worden, doch wurde deren Kompetenz bestritten.

Italien

-Die italienischen, katholischen Bischöfe haben in einer gemeinsamen Veröffentlichung die italienische Filmindustrie heftig angegriffen. Sie stehe traurigerweise in der Produktion moralisch schlechter Filme an erster Stelle (?) Die Katholiken werden aufgefordert, sich "des traurigen Phänomens der Immoralität" in den italienischen Filmen bewusst zu werden; dadurch würden die christliche Würde und der gute Name des italienischen Volkes beleidigt.

Der Angriff dürfte im Zusammenhang mit den von gleicher Stelle ausgehenden heftigen Anstrengungen stehen, eine strenge Filmzensur in Italien zu errichten. Bisher konnte streng rechtlich nur die Staatsanwaltschaft nach erfolgter Aufführung eines Films eingreifen, ähnlich wie dies bei uns im Kt. Bern geregelt ist.

England

-In England wurde ein internationales Comité gegen die Staatszensur von Filmen gegründet, dem u. a. auch Fellini angehört. Der in Italien unternommene Versuch einer schweren Verschärfung der Zensur gab den Anstoss dazu. Fellini erklärte, dass er in seinem Lande keinen Film mehr wie "Das süsse Leben" machen könnte, wenn diese reaktionären Tendenzen obsiegen würden. Er müsste seine Filme von da an im Ausland drehen.

USA

-William Holden und Ingrid Bergman werden in der Filmversion von Friedrich Dürrenmatts "Besuch der alten Dame" die Hauptrollen spielen. Der Film wird unter dem Titel "The visit" gestartet werden.

-AusTheaterkreisen wird jetzt in Amerika selbst eineschär- fere Filmkontrolle verlangt. Die Lockerung der Selbst-Zensur ha- be zu Auswüchsen geführt, deren Folgen auf die Kinos zurückfallen könnten. Ausschlaggebend dürfte wohl die Tatsache sein, dass in Amerika verschiedentlich die Einführung einer Staatszensur ver- langt wird. Demgegenüber wünschen die Kinos lieber eine Wieder- inkraftsetzung des alten "Productions-Code" als das kleinere Ue- bel.

Ost-Deutschland

-KiFi. "Gähnende Langeweile" ziehe sich wie ein roter Faden durch die Liste von 26 Filmtiteln, die von der DEFA für das neue Filmjahr angekündigt worden seien, heisst es in einer redaktionel- len Stellungnahme des Ost-Berliner "Filmspiegels". "Auch bei den Filmtiteln wäre der Schritt aus der Mittelmässigkeit sehr vonnöten" meint das Blatt, das von den Autoren bei der Titelwahl "etwas mehr Liebe und Einfallfreudigkeit" verlangt.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

- FN. Laut einem Bankbericht war das vergangene Jahr für die schweizerische Radioindustrie erfolgreich. Dies besonders wegen der infolge der Einführung des PTT-Prüfzeichens neu entwickelten, aus- gezeichneten UKW- Empfänger.

-Auch die Schweiz bereitet ein Gesetz vor, welches die obligato- rische Entstörung aller Motorfahrzeuge vorsieht.

England

-(FN) Die Gewerkschaft der Journalisten, der über 15'000 Publi- zisten angehören, hat an zuständiger Stelle Schritte unternommen, um eine weitere Ausbreitung des Werbefernsehens zu unterbinden. Auch die Erteilung von Lizenzen für lokale Radio-Werbe-Stationen soll un- terbunden werden. Die Gewerkschaft ist der Ansicht, dass die Wei- terexistenz von Zeitungen und Zeitschriften bedroht sei, wenn weitere kommerzielle Werbefernsehtetze entstünden, wie das bisherige Zei- tungssterben bewiesen habe. Bei kommerziellen Radiosendungen sei auch das Anzeigengeschäft sehr bedroht.

-KiFe. Unter dem Titel "Die Ermordung von Jesus Christus" brachte die kommerzielle Programmgesellschaft ITA in der Karwo- che eine Serie von neun Programmen nach Berichten der Bibel. Die Sendungen bildeten jeweils den Schluss des Abendprogramms.

-In England haben 73% der Personen, die nach dem Ergebnis ei- ner Untersuchung mindestens einmal in der Woche ins Kino gehen, zu- hause ein Fernsehgerät. Von den Leuten ohne solches gehen ca. 80% einmal in der Woche ins Kino. Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist also nicht sehr gross.

Frankreich

- KiFe. Eine bemerkenswerte, sicher auch notwendige Lösung zur Kennzeichnung der jugendgefährdeten Programme hat das Fern- sehen in Frankreich eingeführt. Im Augenblick, wo eine nur für Er- wachsene angesagte Sendung beginnt, erscheint in der untern, rechten Ecke des Bildschirms ein kleines, weisses Viereck. Dieses Zeichen bleibt bis zum Ende der betreffenden Sendung zu sehen, sodass der Hin- weis auch jenen Fernsehern auffällt, die sich erst nach der Ansage in das Programm einschalten.

Deutschland

-KiFe. "Der goldene Gartenzweig" wird als Auszeichnung für die unbeliebteste Sendung des vergangenen Jahres von der Fernseh- Illustrierten "Bildschirm" in diesem Jahr erstmals verliehen. Eine grosse Leserumfrage dient als Unterlage. Da die "unbeliebteste Sen- dung" nicht notwendigerweise auch die schlechteste Sendung sein muss, ist es denkbar, dass sich jemand findet, der den "Goldener Gartenzweig" öffentlich in Empfang nimmt.

- Dass das Werbefernsehen in Deutschland nicht gerade gernge- sehen wird, wenigstens von Leuten mit einem Monatsgehalt von über 1000.-M, ergab eine Rundfrage eines Marktforschungsinstitutes in Düsseldorf. Nur 38% der Befragten haben die Werbesendungen gern, 34 % weniger gern, und 20% finden sie störend. 8% enthielten sich der Stimme.



Der Ritt der Jungfrau zur Kirche im Film "Die Jungfrauenquelle", wo der äussere Realismus wie schon in früheren Filmen Bergmans in geistig-seelische Hintergründe führt.

Irland

-KiFe. Lt. Meldungen aus Irland wird voraussichtlich im No- vember des Jahres das irische Radio sein Fernsehstudio-Zentrum fertiggestellt haben, sodass mit regulären Sendungen begonnen werden kann.

USA

-KiRu. In Amerika ist das Radio wieder im Aufstieg begriffen, wie die Umsatzziffern der Radioindustrie beweisen. Es wurden 1960 17 137 340 Radioapparate verkauft, wobei die eingeführten, besonders die zahlreichen Transistor-Geräte aus Japan, nicht inbegriffen sind. Der Umsatz des Jahres ist der höchste seit 1948. Der Zuwachs an Fernsehgeräten war bedeutend geringer, auch prozentual. Die Herstel- lung von solchen war bereits rückläufig. Es wurden schon 1960 mehr als 641'000 Fernsehgeräte weniger hergestellt als 1959.

-Gary Cooper muss für längere Zeit -man spricht von einem Jahr oder mehr - auf jede Film- und Fernsehaktivität verzichten. Er leidet an Erkrankungen der Wirbelsäule.

AUS DEM INHALT

	Seite
Blick auf die Leinwand	2, 3, 4
Die Reise im Ballon (Le voyage en Ballon)	
Die Jungfrauenquelle (Jungfrukällan)	
Chaleur d'été (Sommerglut)	
Kirmes	
Terrain vague	
Brennender Sand	
Die Verdorbenen	
Ein charmanter Hochstapler (The great impostor)	
Film und Leben	5
Aufstand gegen Hollywood	
Radio-Stunde (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
Fernseh-Stunde	8
Der Standort	9
"Christliche" Filmarbeit?	
Die Welt im Radio	10
Der Kommunismus und die Gebildeten	
Von Frau zu Frau	10
Ehrenbürger	
Die Stimme der Jungen	11
Die Frage	